

listische Einheitspartei Deutschlands“ Höhepunkte der patriotischen Erziehung. Der Schüler Roland Henze aus dem 10. Schuljahr schrieb darüber in einem Aufsatz: „Diese Ausstellung und besonders die Worte des alten Genossen, der uns durch die Ausstellung führte, haben mich sehr beeindruckt. Ich will mir alle Mühe geben, um auch einmal Mitglied der Arbeiterpartei zu werden.“

In einem von Genossen Lehrern unserer Schule verfaßten Laienspiel über die Jungfernfahrt des Schiffes „Ernst-Thälmann-Pionier“ standen der Sekretär der Schulparteiorganisation als Kapitän neben Genossen und Kollegen des Elternbeirates als Werftarbeiter auf der Bühne unseres Kulturpalastes.

Ein Erlebnis war auch für die 30 besten Ernst-Thälmann-Pioniere der Schule ein Empfang beim Büro der SED-Kreisleitung des Patenbetriebes anlässlich des Gründungstages der Pionier-Organisation. 60 Mittelschüler erholen sich in diesem Sommer gemeinsam mit jungen Arbeitern und Arbeiterinnen des Kombinales Böhlen in einem Betriebsferienlager der FDJ an der Ostsee.

Der Genosse Hauptdirektor des Patenbetriebes, Kurt Ludwig, war bereit, in der ersten Jugendstunde zur Vorbereitung auf die Jugendweihe über seine Entwicklung vom Chemiearbeiter im Kapitalismus zu einem Helden der Arbeit und Leiter eines sozialistischen Großbetriebes zu sprechen. Als sich der evangelische Pfarrer von Böhlen in Zusammenhang mit der Werbung zur Jugendweihe unsachliche Ausfälle gegenüber unserer Mittelschule erlaubte, verteidigten die Arbeiter des Patenbetriebes in einer großen Einwohnerversammlung der Nationalen Front die demokratische Schule als eine wichtige Errungenschaft unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates.

Im Laufe des vergangenen Schuljahres konnten wir einen erheblichen Schritt in der polytechnischen Bildung vorankommen. Unter der Mithilfe von Arbeitern und Ingenieuren des Patenbetriebes war es möglich, durch einen Umbau im Schulhaus einen zweiten Unterrichtsraum für Chemie mit Experimentiertischen für jeden Schüler einzurichten. Auf Initiative der Parteileitungen von Betrieb und Schule wurde zu Beginn des Schuljahres in 11, später in 23 Klassen der Werkunterricht bereits eingeführt. In einer auf dem Schulgelände stehenden Baracke richteten wir einen Raum für Holz-, einen Raum für Metallbearbeitung und einen Raum für Papierarbeiten und Technisches Zeichnen ein. Dazu stellte uns der Patenbetrieb kostenlos Hobelbänke, Werkische, Schraubstöcke, Werkzeuge aller Art und Verbrauchsmaterial wie Holz und Pappe zur Verfügung. Außerdem erhielten wir 1956 zusätzlich 3000,— DM aus dem Direktorfonds des Kombinales für die polytechnische Bildung und den Werkunterricht. Aber nicht nur in materieller Hinsicht half uns der Patenbetrieb. Die Genossen Lehrerausbilder und Betriebsberufsschullehrer gaben manchen wertvollen Hinweis zum Inhalt und der Methodik des Werkunterrichts. So konnten unsere Werklehrer, zwei tüchtige Facharbeiter, die eigens für diese Aufgabe in den Schuldienst eingestellt wurden, schon recht erfreuliche Arbeitsergebnisse erreichen.

Die Schüler, die am Werkunterricht in den letzten Monaten schon teilnahmen, sind von dem neuen Fach hell begeistert. Sie werken am liebsten die Pause zwischen den zwei Werkunterrichtsstunden durch und sind, wenn der Werkunterricht am Ende ihres Stundenplanes liegt, nur schwer zum Heimweg zu bewegen. Kürzlich unterhielt ich mich mit einer Gruppe Jungen und Mädchen aus dem 7. Schuljahr über den bisherigen Werkunterricht und ihre Wünsche für das nächste Schuljahr. Übereinstimmend sagten sie mit strahlenden Augen: „Der Werkunterricht gefällt uns sehr gut. Das Sägen und Feilen macht uns sehr viel Spaß. Wir können uns dabei richtig austun und lernen, mit den wichtigsten